

KRISTIN WINTER

Eine Frau

Sie können Ihre Tasse ruhig voll gießen.

Anja stutzt, stellt das Milchkännchen ab, dreht sich um.

Breit grinsend steht er da, zeigt mit dem Finger auf ihre Tasse: Da passt noch was rein. Sie schaut zurück zu ihrer Tasse, lacht laut auf. Recht hat er, über dem hellbraunen Kaffeespiegel sind noch etwa zwei Millimeter weißer Innenrand zu sehen. Darf ich mich zu Ihnen setzen? fragt er jetzt. Ihr Blick schweift kurz über die kleinen weißen Tische des Straßencafés, zwei Drittel sind noch frei. Klar, antwortet sie, bei diesem Gedränge, wenn ich ein bisschen zusammenrücke, dürfte es gehen...

Er setzt sich neben sie, stellt seinen Studentenrucksack auf den verbliebenen freien Stuhl. Während er sich einen Orangensaft bestellt, mustert Anja ihn. Anfang zwanzig, schätzt sie, kurzer brauner Haarschopf, Ring im linken Ohrläppchen, lachende Augen. Jetzt hat er sich zurückgelehnt, verschränkt die Arme vor der Brust, streckt die Beine in voller Länge aus, schaut sie an.

Ich brauch 'ne Frau, eröffnet er.

Wieder muss Anja lachen: Da haben Sie sich um vierzig Jahre vertan, junger Mann!

Nein, nicht so, antwortet er, und fügt nach einer kurzen Pause hinzu: Manchmal gibt es Dinge, über die kann man nur mit einer Frau sprechen. Mit der Mutter, wenn sie noch lebte. Nicht mit einem Freund, nicht mit einem Mädchen, sondern eben mit einer Frau, und Sie sehen so aus...

Dieses ‚Frau‘ klingt so, als ob man mindestens über fünfzig sein müsse; na, da hat sie ja gute Chancen. Aber der Blick auf die Uhr sagt ihr, dass sie für Kaffee und Gespräch nur noch knapp 5 Minuten Zeit hätte. Sie sagt es ihm. Morgen wieder hier, um die gleiche Zeit, mit mehr Muße? fragt sie deshalb, und er willigt ein.

Langsam trinkt Anja einen großen Schluck aus ihrer Tasse und spürt ein angenehmes Gefühl der Neugier und Vorfreude in sich.